

L03022 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 10. 2. 1927

Wien 10. 2. 927

lieber, ich dank Ihnen sehr für Ihre Karte. Glauben Sie nicht, dass ich weniger und
dass ich anders Ihrer denke als in früherer Zeit. Dass ich so wenig sicht- u hörbar
bin liegt zum Theil an der etwas complicirten ^("und zeitraubenden") Form
5 die meine Existenz angenommen hat; und gar nicht daran, dass ich es mich nicht
kümmern sollte, wie es Ihnen geht. Ich wußte, dass Sie in Dresden im Sanatorium
~~xxxxx~~ sind; bei Zsolnay (zu Keyserlings Ehren) hört ichs zuerst, und eben erst
sprach auch Benedikt, bei dem ich heute zufällig zu Mittag afs, davon, von Ihrer
Arbeitskraft und allerlei sehr herzliches. Auch von dem weiten Wiederhall Ihres
10 schönen Bambibuches weiss ich und dass Sie einen Roman schreiben. Und habe
neulich mit Ergriffenheit Ihr Feu[ill]eton (dum'es Wort) über Ihren Bruder gelesen.
Und mit Vergnügen gehört, dass Annerl (weñ man noch so sagen darf) nun
auch ein schauspielerisches Talent in sich entdeckt hat und als »Mitgefange«
15 von Helene Thimig in Deutschland herumreist. Bescheidene Stichproben von
meinem Wissen um Sie. Ich hoffe, Sie ergänzen ^{^m} es bald. Wan̄ kom̄en Sie wieder? Ich habe vorläufig keine Reise-Absichten. Also »klopfen« oder telefonieren Sie
bald. Ich freu mich darauf, Sie endlich einmal wieder ausführlicher zu sprechen.
Von Herzen Ihr

Arthur

- ⑨ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1237 Zeichen
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »3«
✉ Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S. 470–471.

² Karte] Felix Salten an Arthur Schnitzler, 8. 2. 1927.

⁷ bei ... Ehren)] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 6.2.1927.

¹⁰ Bambibuch] Schnitzler bezog sich hier nicht auf die 1922 bei Ullstein erschienene Bambi-Ausgabe, sondern jene, die 1926 bei Paul Zsolnay erschienen war.

¹⁰ Roman] Eventuell ist *Martin Overbeck. Der Roman eines reichen jungen Mannes* gemeint, der bereits im April 1927 veröffentlicht wurde und folglich schon fertiggeschrieben gewesen sein müsste.

¹¹ Feuilleton] Felix Salten: *Theodor*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 22.381, 6. 1. 1927, Morgenblatt, S. 13.

¹³⁻¹⁴ Mitgefange« ... Thimig] Helene Thimig befand sich mit dem »Schauspiel in drei Akten« *Die Gefangene (La Prisonnière)* von Édouard Bourdet, deutsch von Stefan Hock auf Tournee. Das Stück hatte am 21. 5. 1921 in Wien die deutschsprachige Uraufführung gehabt. Schnitzler sah die Aufführung am 7.6. 1926. Für die Tournee waren die meisten Rollen neu besetzt worden, unter anderem mit Anna Katharina Salten.